

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 12 (1956)
Heft: 3

Rubrik: Zur Erheiterung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

präge zurück. Es bezeichnet eine grundform. Die kurzform „typ“ wurde besonders gelänfig als wort der modernen technik; sie bezeichnet die besondere bauart (modellform) serienmäßig hergestellter fabrikate aller art. — 2. die type. Diese form wurde aus dem französischen übernommen. Sie ist bis in die neuere zeit nur als bezeichnung des buchdrucks üblich („letter“). Der erste beleg für „type“ = buchstabe stammt aus dem jahre 1793. — In der umgangssprache werden „typ“ und „type“ seit beginn unseres jahrhunderts gelegentlich aus gedankenlosigkeit verwechselt. Diese sinnlose vermischung greift aber in jüngster zeit stark um sich. So sind unbegreiflicherweise die briefmarkenkataloge schon lange dazu übergegangen, type zu schreiben, wo sie typus meinen (z. b. Zumstein). Und leider kommt nun in den technischen büros der glaube auf, type sei richtiger oder moderner als typ. Dabei ist es doch einfach unvernünftig, etwas als „Buchstabe“ zu bezeichnen, was in wirklichkeit eine grundform ist.

(NB. Das Schweizer Lexikon hat bereits vor der neuen mode kapituliert. Es erklärt auch „type“ als „charakteristische einzelform“).

zweiteilte sich

Was sagen Sie zum folgenden text einer bildagentur: „Weiter unten zweiteilte sich der lavaström“?

Antwort:

Zunächst einmal, daß das verb „zweiteilen“ nicht gebräuchlich, und meistens auch überflüssig ist, weil das einfache verb „teilen“ gewöhnlich genügt. Wenn man aber feststellen will, daß sich etwas nur in zwei, und nicht in drei oder vier teile teilt, dann mag das verb „zweiteilen“ gute dienste leisten. Es steht zwar nicht im Duden, kommt aber im mittelhochdeutschen als „zweiteilen“ vor. Das Grimmsche wörterbuch widmet ihm nur wenig aufmerksamkeit. Einen beleg für die imperfekt- oder präsensformen bringt es nicht, hingegen zeigt es, daß das partizip perfekt bald „gezweiteilt“ und bald „zweigteilt“ heißt. Wenn jemand wirklich das ungewöhnliche imperfekt (oder präsens) brauchen will, was im vorliegenden fall ja nicht notwendig wäre, so behandelt er das verb wohl richtiger als feste verbindung („zweiteilte“). Eine regel läßt sich jedoch nicht aufstellen.

Zur Erheiterung

Sprichwörter in modernem Deutsch

Ein Zeitgenosse hat es unternommen, endlich die so schmucklos und klar verständlich gefaßten Sprichwörter unserer Vorfahren ins moderne Schwulstdeutsch zu übertragen:

Kinder bzw. Narren bringen die nackte Wahrheit zum Ausdruck.

Derjenige, welcher Pech anrührt, zieht sich eine Besudelung zu.

Morgendliche Stunde besitzt Gold im Munde.

Jedweder Anfang ist ein schwerer.

Es ist darauf zu achten, daß dem Tag nicht vor dem eingetretenen Abend die Anerkennung ausgesprochen werde.